

Herzlich willkommen.

Ich bin Verena Krüger, Pfarrerin und komme aus Großsteinhausen.

Heute geht es um einen Geist.

Aber nicht um den Heiligen Geist. Sondern um den Geist der Berge.

Weißt du, welches Tier damit gemeint ist?

Das Lieblingstier meiner Tochter, der Schneeleopard. Er lebt hoch oben in den Bergen Zentralasiens und im Himalaya. In einer Landschaft aus Felsen, Schnee und steilen Hängen ist er wahnsinnig schwer zu entdecken. Deshalb der Geist der Berge. Ein ziemlich beeindruckendes Tier.

Und jetzt kommt das Überraschende: Der Schneeleopard kann nicht brüllen.

Kein mächtiges „ROAR!“ wie beim Löwen. Der Schneeleopard scheint sich um unsere Vorstellungen von einem ordentlichen Raubtier herzlich wenig zu kümmern.

Er miaut. Er knurrt. Er jault.

Und manchmal macht er ein Geräusch, das eher nach einer schlecht gelaunten Katze klingt.

Brüllen? Kann er nicht. Will er offenbar auch gar nicht.

Und trotzdem ist er ein starkes Tier.

Man muss gar nicht laut sein, um gehört zu werden.

Und damit sind wir bei unserer heutigen Losung.

Bei Jeremia heißt es:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.“

„Siehe, es kommt die Zeit.“ Die kommt halt irgendwann. Kein Donnerschlag. Keine große Show.

Ein Satz. Eine Verheißung.

Gott verspricht seinem Volk eine neue Nähe. Einen neuen Bund.

Und viele Jahrhunderte später greift Petrus genau diese Verheißung auf:

„Euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“

Ich mag dieses Wort:

herzurufen.

Denn Gott muss offenbar nicht brüllen. Sein Ruf findet seinen Weg. Zu denen, die schon da sind. Zu ihren Kindern.

Und auch zu denen, die fern sind. Und „fern“ kann vieles bedeuten.

Ich kann im Gottesdienst sitzen und Gott überhaupt nicht fühlen.

Ich kann beten und daran zweifeln, dass mich jemand hört.

Ich kann den Glauben auch völlig verloren haben.

Oder einfach fern sein von dem Gefühl, dass das eigene Leben noch einmal gut werden könnte.

Und trotzdem heißt es: Diese Verheißung gilt.

Das ist eine stille Überraschung des Glaubens.

Gott kommt uns nicht immer mit einem Paukenschlag entgegen.

Manchmal ist es ein Satz, der hängen bleibt.

Ein Gedanke. Ein Mensch, der zur richtigen Zeit etwas sagt.

Ein Moment, in dem wir merken: Da spricht mich etwas an. Da ruft mich etwas.

Und dafür müssen wir gar nicht viel tun.

Wir müssen nur einmal still werden.

Denn in den Bergen des Schneeleoparden ist es oft erstaunlich still.

Und mitten in dieser Stille lebt ein Tier, das offenbar beschlossen hat:

Brüllen wird völlig überschätzt.

Das ist keine Schwäche.

Es ist eine Erinnerung:

Gottes Stimme muss nicht die lauteste sein, um uns zu erreichen.

Gerade in einer Welt, in der so vieles um unsere Aufmerksamkeit kämpft, tut es gut, einmal leiser zu werden.

Und hinzuhören.

Denn Gottes Verheißung reicht weit.

„... allen, die fern sind.“

Auch zu denen, die denken, sie seien längst zu weit weg.

Gott muss nicht brüllen. Ein leiser Ruf reicht.

Vielleicht bis in den Himalaya...Vielleicht heute sogar bis zu dir.

Amen.